

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 75 (1988)
Heft: 5: Individualisierung und Gemeinschaftsbildung

Artikel: Stop der Mundart?
Autor: Sieber, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stop der Mundart?

«Die Erziehungsbehörden wollen der Mundartwelle an den Schulen Einhalt gebieten. Von der dritten Primarklasse an sollte an den Zürcher Schulen normalerweise nur noch Hochdeutsch gesprochen werden, und zwar auch in manuellen und musischen Fächern wie Handarbeit und Singen.» (TA 7.4.88)

Nun hat also ein weiterer Kanton den Versuch unternommen, mit Richtlinien das Problem von Mundart und Hochdeutsch im Unterricht anzugehen. Statt auf Aufklärung und Überzeugungskraft setzt man auf die Wirkung von Erlassen. Diese können aber gerade hier wenig greifen, zumindest sicherlich wenig in dem Sinne, in dem sie – hoffentlich – erlassen werden: Um die Sprachförderung in unseren beiden Sprachformen zu verbessern und den Gebrauch des Hochdeutschen auch als Sprechsprache zu entkrampfen und zu fördern. Denn gerade Sprachförderung ist dann am wirksamsten, wenn durch Angebot und Vorbild Situationen geschaffen werden, in denen der Gebrauch der Sprache erfahren und geübt werden kann.

Dies alles kann man zwar auch aus den Richtlinien herauslesen. Was aber zuerst in die Augen sticht – und wohl auch als einziges direkt nachprüfbar ist – ist die Festsetzung, dass «von der 3. Klasse der Primarschule an der Gebrauch der Hochsprache im Unterricht die Regel» sei. Da wirken die Hinweise für einen 'situationsgerechten' Gebrauch, für die Entkrampfung des Verhältnisses zum Hochdeutschen doch eigenartig unverbindlich, oder auch der – nur in der Einleitung und nicht in den Richtlinien aufgeführte – Hinweis, «auch die Pflege der Mundart bleibe nach wie vor ein Anliegen der Volksschule».

Es ist zu hoffen, dass in der Diskussion dieser Richtlinien die sprachdidaktischen Überlegungen einen zentraleren Platz bekommen, als sie es in den Richtlinien selbst haben.

Peter Sieber

VS: Verstärkte Beziehungen zu den Hochschulen sind angestrebt

Die Kommission Wallis-Universitäten hat nach zweijähriger Arbeit 26 Projekte vorgelegt, die die Beziehungen zu den Hochschulen stärken und deren Angebote ergänzen sollten. Das Wallis, bisher auch intellektuell eher verschlossen nach aussen, «dürstet heute nach Kommunikation», wie Bernard Comby, Chef des Walliser Erziehungsdepartementes, vor der Presse erklärte. Der Kanton möchte zu einem geistigen Zentrum werden und sich aktiv an der akademischen Ausbildung in der Schweiz beteiligen.

Das Wallis weist eine der höchsten Maturanden- und Studentenquoten aller Kantone auf. Doch die Walliserinnen und Walliser machen ihre Studien alle ausserhalb ihres Kantons. Zwei Drittel von ihnen kehren nicht zurück, weil sie keine entsprechende Stelle finden würden. 9 Millionen Franken bezahlte das Wallis 1987 den Hochschulkantonen, 5000 Franken pro Studenten. Die Walliser Regierung hofft nun, mit der Schaffung von Instituten mit Universitätsniveau die Abwanderung der Studierenden bremsen zu können. Auch finanziell, so hofft der Staatsrat, sollen die geplanten Bildungsstätten dem Kanton etwas bringen.

So ist beispielsweise die Schaffung eines Forschungszentrums für künstliche Intelligenz oder die Errichtung eines touristischen Forschungszentrums vorgesehen. Beide Projekte sind nach Angaben von Hermann-Michel Hagmann, Präsident der Kommission, bereits weit fortgeschritten. Dasselbe gilt für ein geplantes interdisziplinäres Institut für Ingenieure und Architekten. Einen Markstein stellt die Eröffnung der Ingenieurschule HTL Wallis in Sitten im Herbst 1988 dar. Im weiteren sind kürzlich die Schweizerische Tourismusfachschule in Siders und die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule in Visp und St. Maurice geschaffen worden. Zudem will das Wallis den Hochschulen künftig die Infrastruktur für Kurse, Konferenzen und Seminare bereitstellen. Neben der Finanzierung durch Kanton und Gemeinden sollten nach Ansicht von Comby auch Bundesbeiträge sowie die Finanzierung über Stiftungen möglich sein. Schliesslich wurde Gilbert Fournier als Delegierter für Universitätsfragen eingesetzt.

Getreide frisch mahlen wenn's gebraucht wird

Robuste Kornmühlen mit Mahlsteinen, Industriemotor,

gebaut aus Massivholz. Mahlleistung von 100 bis 350 g/min Feinmehl. Erhältlich ab Fr. 569.–

Verlangen Sie ausführliche Unterlagen:

LEIBUNDGUT KORNMÜHLEN
Gewerbstr. 7, 8155 Niederhasli
Telefon 01/850 60 60

